

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementsspreise: Schweiz Ausland

Postal. : Fr. 5.- 50 Dr. 13.- 50

Gefüllt : 5.- 40 7.-

Monatsschrift : 2.- 50 4.-

Telephon.

Redaktions- und Verwaltungsbüro : St. Pauli-Druckerei, Freiburg.

Telephon.

O. I. X.

Ausserordenspreise:

Für den ganzen Zeitung die Seite 15.-

Für die Schweiz 12.-

Für das Ausland 25.-

Telephon.

Kanzleigebühren

Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

Tagesbericht

Die zwei wichtigsten Tagesereignisse sind heute die Auflösung der russischen Reichsduma und die Gründung der Hager Friedenskonferenz.

Die Auflösung der Duma ist zweifellos ein hochpolitisches Ereignis. Welche Folgen es nach sich ziehen wird, läßt sich kaum voraussehen. Viele glauben, daß nun die Revolution bevorstehe. Wir glauben nicht daran. Das Land ist dazu nicht vorbereitet und anderes ist die militärische Macht zu kompakt. Die äußere Bevölkerung zur Auflösung war ple, daß die Duma sich gegenüber dem berechtigten Verlangen der Regierung auf Auslieferung der 16 Dumatmitglieder, die an der Spalte zur Vorbereitung einer allgemeinen Volksversammlung standen, ablehnend verhalten hat. Die Regierung fasste dies als eine Erklärung auf, daß die Duma nicht weiter mit ihr arbeiten wolle, und schritt zur Auflösung. Der Kaiserliche Utaß vom 16. ds. datiert und setzt die Neuwahlen auf den 14. September fest und den Zusammentritt der neuen Duma auf den 14. November. Ferner wurde ein neues Wahlgesetz veröffentlicht. Das Auflösungsdekret der Duma besagt u. a.: Die von uns den gewählten der Nation übertragenen Rechte legten ihnen eine schwere Verantwortlichkeit auf. Zu unserm Bedauern hat ein ansehnlicher Teil der zweiten Duma unsere Erwartungen nicht gerechtfertigt. Die Tätigkeit dieser Personen in der Duma bedeutete im Gegenteil ein unüberwindliches Hindernis auch für diejenigen Mitglieder, die zum Wohl des Vaterlandes zu arbeiten gewillt waren. Als die Duma endlich das Verlangen um gerechtliche Verfolgung eines Teiles der Verschwörung angeklagter Mitglieder verwieserte, haben wir beschlossen, durch einen Utaß dem Senat die Auflösung der Duma zu beantragen.

Das Manifest gibt sodann die Grundlagen des in Aussicht gestellten neuen Wahlgesetzes.

Amt 15. ds. wurde im Haag die zweite Friedenskonferenz eröffnet. Die Welt hat wohl noch keine so zahlreiche und so glänzende Diplomatenversammlung gesehen, als wie sie heute in der niederländischen Residenz sich vereinigt. An der ersten Friedenskonferenz im Jahre 1899 nahmen die Vertreter von 28 Staaten teil; heute sind es 46 Staaten, deren berufene Vertreter insgesamt die Zahl von zweihundert übersteigen; mit den Sekretären und sonstigen Hilfskräften zusammen wird die Zahl der Konferenzteilnehmer ein halbes Tausend nahezu erreichen. Wenn der Erfolg der Konferenz ihrem äußeren Bestande auch nur einigermaßen entspricht, dann kann die Weltgeschichte zufrieden sein.

Zu der ersten Sitzung, die letzten Samstag nachmittags 3 Uhr 10 eröffnet wurde, hieß der

Staatsminister von Holland, Dr. van Tets van Goudekoop, die Delegierten im Namen der Königin von Holland willkommen. Er gab dem Gefühl der Dankbarkeit der Regierung der Niederlande gegenüber dem Kaiser von Russland Ausdruck, der die Initiative zur Konferenz ergreissen habe und verbreitete sich über den Anteil Roosevelt's an deren Zustandekommen. Er schlägt für den Vorzüglich den Vertreter Russlands Melidonov vor. Melidonov bestreit den Präsidentenwahl und entwidelt in einer Rede die Aufgaben der Konferenz. Melidonov sagte u. a., daß, wenn die Konferenz auch lediglich den Dienst leisten würde, den Friedensrichter zu leisten, sie sich um die Menschheit sehr verdient machen würde. Nach Erinnerung der Sitzung wurde die Sitzung um 3 Uhr 30 aufgehoben.

Das "Echo de Paris" versichert, man glaube nicht, daß mehr als sechs Plenarsitzungen der Friedenskonferenz stattfinden werden. Die übrige Arbeit werde vollständig in den Kommissionen getan.

Aus der Bundesversammlung

(Korrespondenz)

Wir brauchen Frieden.

Einzelheiten aus dem Geschäftsbericht.

Die kulturförderlichen Bohrungen Gobats im Nationalrat trafen die Walliser Vertreter im Moment, als niemand irgend eine konfessionelle Polemik im Staat auch nur ahnen konnte. Der Walliser Regierungsrat, Herr Schünken, war aber nicht verlegen, den ungerechten Angriffen sofort zu entwischen. Er wies nach, daß der St. Gallische Schulsubstratum durchaus im Sinne des Subventionsgesetzes von 1903 anwende, daß auch das Walliser Schulwesen den Verfassungsvorschriften entspreche. Wenn in der einen und andern Schule (meist in Unterwallis) Schulbrüder angestellt sind, so haben diese im Walliser Seminar das Lehrerpatent erworben. Ohne ein Lehrerpatent wird niemand angestellt. Die Aussicht über die Schule führt eine öffentliche bürgerliche Behörde, der Schulrat, ic. Kantschen hat dann Gobat bei der Altkantonszeit genommen und ihm mit größter Malice gesagt, er möge die harmlosen Schulbrüder im Wallis, die meiste Walliser Bürger seien, ja nicht mit jenen Kanonikern in Paris verwechseln, mit denen Gobat gelegentlich Geldgeschäfte gemacht! (Heiterkeit). Herr Gobat hat auch gesagt, daß die Befolgerungen der Walliser Lehrer miserabel seien. Kantschen antwortete ihm, daß in dieser Beziehung Gobat in seinem St. Gallen genug zu tun hätte und nachher kam noch der Kommissions-Richter Zittschki von Zürich, ein urig freisinniger, und

verfasste eine Petition der Berner Lehrterschaft an den Grossen Rat, worin die Petenten verlangen, man möbte ihnen eine Befolgerung verabfolgen, die doch annähernd der Befolgerung der Landjäger und Eisenbahndirektors gleichkomme! Ironie des Schicksals für Gobat! Und um Gobats Anklagen völlig zu verurteilen, nimmt Kantschen die Resultate der letzten Rektenprüfungen hervor und beweist zur Überraschung, daß deranton Bern hinter dem St. Gallen steht. Wallis nimmt den 10. August ein, Bern den 16.! Das ist doch zu viel für den ehemaligen, langjährigen bernischen Erziehungsdirектор Gobat!

Wir haben bemerkt, daß von seiner Seite die Angriffe Gobats unterführt worden sind; nur der städtische Deputat Gobat glaubte, daß erlöschende kulturförderliche Feuerwerk Gobat entfachen und seinem St. Gallen auch noch einen Fustritt geben zu müssen, während der Zürcher Feuerwerk und namentlich von Planta (Graubünden), der bekannte Führer des konservativen liberalen Centrums und auch Bundesrat Gobat vollständig desavouieren und erklärten, wir wollen keinen konfessionellen Kampf: Wir brauchen Frieden! Es kann ja auch nur einem Schafmacher und Draufschläger Gobat einfallen, im jetzigen Moment, da man vor der Militärorganisation, dem Zivilgesetzbuche, der Kranken- und Unfallversicherung steht, für welche man die Katholiken so notwendig hat, eine religiöse-politische Hecke herauzubeschwören. Zu anderen Zeiten, wenn man uns weniger braucht, hätte Gobat, das soll nur nicht vertheilt werden, schon ein Echo gefunden. Aber wir fühlen uns auch späterhin nicht. Die Sphinx der Arbeiterbewegung, die nun einmal dem Kapitalismus den Tod geschafft, erhebt immer drohender ihr Haupt; aus den Kousülen und Kämpfen auf wirtschaftlichem Boden kommt man nicht mehr heraus und gerne wird man den Katholiken gegenüber sagen: Wir brauchen Frieden!

Die Beratung des Geschäftsberichtes schlug im übrigen keine großen Wellen. Unter Landwirtschaftsdepartement wurde der Förderung der Viehzucht ein Kränzlein gewunden und gewünscht, daß eine ähnliche Fürsorge auch der Viebedeckung anteil werde. Ferner gab auf Anfrage Bundesrat Deucher die Erklärung ab, daß demnächst eine Revision des Viehseuchengesetzes kommen werde. Die Seuchenfrage gab viel zu reden. Von verschiedenen Seiten wurde die Einschleppung der Seuchen dem Umstande zugeschrieben, daß die Eisenbahnwaggons nicht desinfiziert werden. Bei jedem Viehtransport und häufiglich bei Märkten sollten sämtliche Wagen (und wie ein Wipbold im Rat meinte, auch die Viehhändler) desinfiziert werden. Ein wichtiger Faktor zur Hebung

der Landwirtschaft ist die Neorganisation der Unterküche an der landwirtschaftlichen Hochschule (Polytechnikum) in Zürich. Das Porto- und Eisenbahndepartement wurde mit einigen wenigen Bemerkungen erledigt. Zürburg forderte mit Recht Abhilfe des Unfalls arroganter Fleischnarren, (für ihre Person) zwei drei und vier Plätze im Coupp zu delegen, selbstverständlich zum Nachteil der Mitressen. Beim Zolldepartement wurde bemängelt, daß die Zollbeamten nicht in richtiger Weise in das Verständnis und die Anwendung des neuen Zolltarifs eingeführt worden seien und dadurch vielfach ungleiche Behandlung vorkomme. Eine Masse von Klagen wäre bei der Zolldirektion eingegangen.

Lebhafte wurde die Idee der ständigen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder einmal im Nationalrat erörtert. Hirter (Bern) ist zwar für den jetzigen Modus, daß der Chef des politischen Departements und Bundespräsident auch das Auswärtige beitrete; der Zürcher Bißegger, der Glarner Blumer u. a. wollen aber, daß der Bundesrat die Frage gründlich prüfe, ob es nicht besser wäre, wenn eine gewisse Kontinuität in die Leitung des Auswärtigen läme, die nicht jedes Jahr wechselt.

Eidgenossenschaft

Schweizerischer Geschäftsauslandverein.
Luzern, 15. Juni. In der Nachmittagsversammlung der Delegiertenversammlung des schweizerischen Geschäftsauslandvereins wurden die Anträge der Sektion St. Gallen und des Zürcher Oberlandes betr. Statutenänderung (Einführung der Urabstimmung) mit 44 gegen 91 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag des Zentralvorstandes auf Einführung der Passivmitgliedschaft für Firmen über Geschäftsführer und Prokuristen mit einem jährlichen Mindestbeitrag von 25 Fr. Ferner beschloß die Versammlung, dem Verein für Schiffsleitung auf dem Übertheim mit einem Jahresbeitrag von 1000 Fr. beizutreten. Bei den Wahlen wurde bestimmt, daß die Sektion Lausanne eine Vertretung in den Zentralvorstand zu stellen habe. Alatau wurde als Rechnungsprüfungskommission bestimmt. Als Delegierte in den Schweizer Handels- und Industrieverein wurden Jordi-Wiel gewählt und Jonjallaz-Verdon. Bei der nächsten Versammlung Solothurn. Nach einem Bericht von Zentralsekretär Jordan über den Entwurf der eidgenössischen Kranken- und Unfallversicherung nahm die Versammlung eine Resolution an, welche den Wunsch ausdrückt, daß die Rententafel des Verbandes vom Bundesrat anerkannt werde. Ein Antrag auf Einführung der Kilometersteife wurde dem Zentralvorstand überwiesen. Zum Schluß nahm die Versammlung einen

Feuilleton

Grüne Augen

Roman von Dr. F. E. G.

Röhring verboten

"Teslo, Sie sind heute abend zum Sterben langweilig," wandte sich Roderich Straub an den Freund. "Ich begreife nicht, wie man sich in dem schönen Stuttgart nicht freuen kann! Und erst diesen Abend, wo die Luft so laut ist und es in allen Straßen der schwäbischen Residenz von schönen Gesichtern wimmelt. Eder haben Sie das Schwabenland schon satt, hm?"

"Keineswegs, wie Sie wohl wissen," gab der Angeredete schwerfällig zurück. "Aber was mich bestimmt ist, daß mein Vater meine Rückkehr nach England wünscht."

Roderich lachte laut auf. "Wenn ich nicht irr," sagte er, "sind Sie majorisch. Ich würde an Ihrer Stelle erst einen strikten Befehl von Hause abwarten."

Teslo schüttelte den Kopf. "Seit zwei Jahren habe ich meine Eltern nicht mehr gesehen. Meine Mutter klagt und jammet um mich wie ein Baby, und dies ist Grund genug für mich, an die Heimat zu denken."

"Darin gebe ich Ihnen recht. Lebte mein gutes Mütterchen noch, ich würde es nicht übers Herz bringen, so lange fern von ihm zu weilen."

Die Jüge des Engländer verbüßerten sich. Er sah um fünf Jahre jünger aus, als er wirklich war.

Eine schmächtige, langaufgeschossene Gestalt, strohfarbenes, nach Kinderart geschütteltes Haar, die

Anfänge eines hellblonden Vollbartes, große, blaue und melancholisch in die Welt schauende Augen in dem bleichen Gesicht, so stand der Engländer vor seinem Freunde, der nicht wußte, ob er die Unentstehlichkeit und Furchtlosigkeit, die der andere zur Schau trug, dessen Charakterchwäche oder einer starken Gesundheit zuschreiben sollte.

Wie der Engländer durchsam und unentstehlich in die Welt sah, so wechselt auch seine Stimmung. Heute war er der liebenswürdigste, hingebendste, leicht sensibler Freund, und morgen beanspruchte er, die weitgehendste Nachsicht, seiner Freunde, wenn er einer unbegreiflichen Dräuigkeit, abwehrend mit übertriebener Höflichkeit willenslos die Herrschaft über sich einzunehmen. Tags darauf machte er sich, dann den Vortwürfe über sein Vertragen.

Er verlor viel und gern in der Gesellschaft junger aristokratischer Engländer wie auch in vornehmen deutschen Kreisen. Früh, morgens zitt er auf, einem prächtigen Stappern aus, gegen Abend führt er mit eignem Gespann vor, die Stadt und einige Stunden später sah man ihn im Theater, wo er eine eigene Loge hatte. Manche fürsorgliche Mutter aber hatte nichts gegen den etwas weiglichen jungen Mann einzubringen, wenn ihre Tochter an seinem Arm im Ballaleute dahinslog.

"Sie ahnen nicht, Roderich," wendete sich der Engländer an den Freund, "ein wie elendes Dasein ich friste. Mein Leben sollte aus dem alten Schloß meiner Väter in gewohnter Weise verlaufen — nun aber scheiß ich hier, wo mich alles anzieht, und die Heimat zieht mich ab."

"Sie sind ein Kind, Teslo! Können Sie nicht einige Wochen zu Hause zurückkehren, ohne unter dieser knabenhaften Furcht zu leiden?"

"Wenn ich Stuttgart verlasse, lehre ich nie wieder," entgegnete der Engländer. "Das bewegte Leben,

das ich hier führe, hat mich verändert, und meine Mama wird darüber erschrecken. Die Sorge um meine Gesundheit wird sie dahin bringen, daß sie mich keine Stunde mehr aus dem Schloß läßt und Winter für Winter zur Lenz nach Italien schleppt."

Er stampfte mit dem Fuß auf. "Ich will aber nicht nach Italien. Das blonde Meer stimmt wehmäßig und macht mich zum Träumer. Meine Träume sind furchtlich. Ich brauche Bewegung, Aktionen, wie, id sie hier auf Bällen und im Theater finde. Es ist zwar ein süßes Gift, das ich da einsaugt — aber was tut's, wenn ich nie auch den Tod hineintritte? Mein Wahlspruch ist: Kurz, aber gut!"

Roderich Straub sah betroffen auf. Er war frei von Sentimentalität, aber unter einem rauhen Außenhang barg sich ein tief fühlsendes Herz.

"Welche Macht der Finsternis hat von Ihnen Besitz ergriffen?" wendete er sich im Tone des Vorwurfs an den Freunde. "Doch Sie ein Original sind, wußte ich längst — daß Sie aber zum Hypochondrier werden würden, an diese Möglichkeit dachte ich nie! Ihr Wahlspruch ist weder weise noch Ihrer würdig und wenn ich an Ihre Mutter denke, sogar grausam. Und außerdem, wozu diese Todesspannen?"

"Sie sind eine natürliche Beigabe für jeden, der den Keim eines frühen Todes in sich trägt," gab der andere zurück.

Roderich überließ es eisstalt. Schon öfters hatte er nicht ohne Bangen die zarte Gesundheit des Freunde überdacht und mehr als einmal waren ihm bei Spaziergängen in den hell erleuchteten Straßen der Stadt die glühenden Wangen des Freunde aufgefallen, die mit der schmalen Brust und dem hochgezogenen Achseln gar nicht stimmen wollten.

"Gehen Sie doch!" versuchte er zu scherzen. "Sie machen sich unnötige Sorgen... Wenn Sie sich indes frank fühlen, so ist es Ihre Pflicht, sich von den Anstrengungen des gesellschaftlichen Lebens für einige Zeit zurückzuziehen. Vielleicht habe ich keinen Grund, Ihnen Vermut zu predigen, da ich selbst ein vielbewegtes Dasein führe und zunächst an die eigenen Belieferungen denken sollte. Schon um meiner väterlichen Mutter willen sollte ich ernstlich prüfen. Und mit Ihnen ist es gerade so. Sie haben Ihren Weg vorgezeichnet: Schlossherr, Mitglied des Parlaments — ich nur ein berühmter Schriftsteller! Wer läßt sich aber fort mit den Todesgedanken? Was treiben wir heute abend?"

Der andere zuckte die Achseln.

"Run, dann wollen wir uns im Café Bauer um 8 Uhr treffen und von da zusammen zu Baron Fugger gehen. Heute ist Donnerstag, wir sind ja beide zu dem Musikkabarett eingeladen. Also heller, mein Freund! Baron's lieben keine Gäste mit mürrischen Gesichtern."

Gegen 9 Uhr schlenderten die beiden Freunde langsam der Villa des Barons Fugger in der Regardstrasse zu. Eine Menge Droschken hielten vor der hell erleuchteten Villa, die etwas zurück von der Straße in einem Garten lag. Vom gegenüberliegenden Bürgersteige hämmerten die neugierigen Blicke der Fußgänger herüber nach der Villa, deren Besitzer zu den vornehmsten Familien der schwäbischen Residenz zählen.

Die beiden Freunde wurden vom Tüchtlüer eingeladen und stiegen die steppichbelagte Treppe hinunter. Zu Fuß der Treppe standen dichtbesetzte Oleander, und das ganze Treppenhaus war in einen blühenden Blumengarten verwandelt.

(Fortsetzung folgt.)

Freiburger Nachrichten

Blumer-Egloss gestellten und von Nationalrat Frey befürworteten Antrag an, der den Zentralvorstand beauftragt, beim Bundesrat vorstellig zu werden, bet. Anerkündigung des italienisch-schweizerischen Niederlassungsvertrages befußt Regelung des ausländischen Haussiererwesens.

Oberst Armin Müller.

Nach der „Suisse“ wird Oberst Müller in drei Wochen aus Marotto in die Schweiz zurückkehren, zum Ferienaufenthalt und zur Wahl eines Nachfolgers von Hauptmann Fischer. Man redet von Lieutenant De Isler, der schon früher in Frage gekommen war.

Zolleinnahmen.

Die Zolleinnahmen betrugen im Monat Mai 1907 Fr. 6,025,896 (im Mai 1906 4,998,933); Mehreinnahmen im Mai 1907 Fr. 1,026,962. Von 1. Januar 1907 bis Ende Mai betrugen die Zolleinnahmen Fr. 28,252,552, im gleichen Zeitraum des Vorjahrs Franken 21,528,248. Mehreinnahmen 1907 Fr. 6,729,303. Auf den einzelnen Bürger kommen also jähr 2 Fr. mehr als im Vorjahr nur in der Zeit von 5 Monaten.

Schweizerischer Verkehrsverein.

Zermatt, 16. Juni. Die Delegiertenversammlung des Verbandes der Schweizer Verkehrsvereine, die seit gestern abend etwa 70 Männer hier tagt, genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung. Sie debatierte über eine Anregung betr. Einschränkung des 14-tägigen Generalabonnements durch Einführung der Kilometerhöfe. Für Heimatdienst bewilligte sie wiederum einen Beitrag von 100 Fr. Das Traktandum „Illustrierte Briefmarken“ soll dem Vorort zu weiterer Verfolgung überwiegen werden. Die Anlegung eines Kataloges der Verkehrsliteratur wurde gutgeheissen. Als neuen Vorort bestimmte die Versammlung Zürich. Der schweizerische halogeologische Gesellschaft wurde eine Subvention von Fr. 5000 für den Väderalmanach zugesprochen und die Prämierung von Führern dem neuen Vorort zur Ausführung überwiesen. Auf Antrag der Sektion Zürich findet in Zukunft jeweils im Herbst eine zweite Delegiertenversammlung statt. Angeregt wurde die Ausdehnung der Worte: „Reklame, Fremdindustrie, Hotelindustrie etc.“ im Geschäftsverkehr, dann die Einführung von Spiegeln in den Drittelschweizwagen, sowie Benutzung der Restaurationswagen durch die Passagiere der dritten Klasse.

Schweizer Gewerbeverein.

St. Gallen, 13. Juni. Die Jahresversammlung des schweizerischen Gewerbevereins im Grosssaale war außerordentlich stark von 218 Delegierten aus 122 Sektionen und zahlreichen Ehrenräten und Mitgliedern besucht. Fünfzehn Kantonsregierungen ließen sich vertreten. Die geschäftlichen Tatsachen waren in der Zeit von einer halben Stunde erledigt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Burgdorf bezeichnet und St. Gallen mit der Rechnungsrückfrage betraut. Nach anderthalbstündigem Referat von Boos-Zegher wurden die Anträge des Zentralvorstandes betr. die Kranken- und Unfallversicherung einstimmig gutgeheissen. Imposant war namentlich der einstimmige Beschluss, daß alle Handwerksvertreter ohne Unterschied obligatorisch in die Unfallversicherung einzubeziehen seien. Im übrigen wurde der bündestümlichen Vorlage im Prinzip zugestimmt. Der Antrag, die Nichtbetriebs-Unfälle auszuschließen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt; ebenso ein anderer, für die Prämienleistung der Meister ein Maximum festzulegen. Auf Antrag des Kantonalverbandes Zug wird beschlossen, über die Revisionssiedrigkeit des schweizerischen Patentklausengesetzes neuerdings Erhebungen zu veranlassen, und sodann die Revision zu verlangen. Redakteur Ichumi berichtete über den günstigen Stand des Vereinsorgans, der „Schweizerischen Gewerbezeitung“, und empfahl eifige Propaganda. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, die eidgenössischen und kantonalen Behörden durch Einlagen zu veranlassen, Mittel und Wege zu suchen, um den Mähräumen bei der Patenterteilung an italienische Hausrat vorzubringen. Ferner soll für möglichste Verbreitung des vom schweizerischen Gewerbeverein herausgegebenen Lehrmittels für Preisberechnung gesorgt werden.

Kantone

Jülich.

(X-Korr.) Unser kantonales Offizierskorps hat beschlossen, von einer Agitation für die neue Militärordnung abzusehen, dagegen eine Reihe von Vorträgen zu veranstalten. Zwar ist das nach meiner Ansicht auch Agitation; immerhin ist Aufklärung in dieser Sache nur zu begrüßen.

In sämtliche Zürcher Bankinstitute hat die Handelskammer eine Anfrage gerichtet, ob sie sich zur Freigabe des Samstagnachmittags für die Angestellten entschließen könnten. Rüffelnder Weise haben sich sämtliche Privatinstitute in bejahendem Sinne geäußert, während die Kantonalsbank und die Schweiz. Volksbank sich ablehnend verhielten.

Neben die Einrichtungen der Post während des eidg. Schützenfestes wird man sich kaum beflügen können. Ein Postbüro ist von morgens 6½ Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Die Briefpost erhält 10 malige Abgangs- und Ankunftsstation. Ein Postkongress führt täglich 4 mal; 5 Briefläden werden täglich 10 mal

geleert und alle Sendungen erhalten den besonderen Stempel: „Gidgen. Schützenfest“. — Bum — bum!

In der neuen Gemeindeordnung bestimmte der Stadtrat, daß die regelmäßige tägliche Arbeitsszeit für städtische Arbeiter 9 Stunden, bei Schichtenwechsel 8 Stunden betragen soll.

Am August letzten Jahres, anlässlich des Wauterskreis, hat der Sekretär des Zürcher-Baumeister-Verbandes die Streitföhner beklagt, daß sie Streitföhner in ihre eigenen Taschen wandern lassen. Darauf sagten sämtliche 18 Mitglieder der Streitkommission wegen Verleumdung. Das Bezirksgericht verurteilte den Sekretär zu 100 Fr. Buße, 10 Fr. Staatsgebühr, sämtlichen Gerichtskosten und 180 Fr. Entschädigung an die Kläger.

Beim Rangieren wurden einem Bremer beide Beine abgeschnitten. Kurz darauf starb der Mann.

Wegen schweren Sittslechtersverbrechens ist letzte Woche ein stadtökonomer Ingenieur und Automobilfabrik-Vertreter verhaftet worden. Von der Polizei in Begleitung der betreffenden Kinder auf den Tatort geführt, machte er einen Fluchtversuch, der aber mißlang, da die Polizei die Revolver zog. Auch in einer Nachbarschaft wurde ein junger Landwirt wegen Sittslechtersverbrechen verhaftet.

Nette Wächter! Verhaftet wurde ein Angestellter der Wache und Schleifgesellschaft, der wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung von München aus verfolgt war.

500 Fr. Belohnung sichert die Polizei demjenigen zu, der Angaben macht über die Täterhaft eines Diebstahls in einem Bijouterie-Geschäft an der Poststraße, wo für 10,400 Fr. Gold- und Silberwaren gestohlen wurden.

Wegen Unterschlagung verurteilte das Gericht den früheren Verwalter des landwirtschaftlichen Vereins Meilen zu 1 Jahr Arbeitshaus und 3 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht.

Vor ein paar Monaten wurde hier der gesählische internationale Hauer und Einbrecher Ferber verhaftet, der aber bekanntlich ausbrechen konnte. Eine Reihe der frechen Einbrüche und Diebstähle läßt vermuten, daß der Herr sein Gewerbe unbehelligt weiter betreibt.

Auch auf der Gemeinderatswiese Schlieren fand ein frecher Einbruchversuch statt.

Solothurn.

Solothurn, 16. Juni. Das abgeänderte Steuergesetz wurde in allen Bezirken mit großer Mehrheit verfochten. Im Bezirk Solothurn-Leben wurde als Gerichtspräsident gewählt. Übergeträger Wulfried Walter, Fürcsprecher in Solothurn. Er war als einziger Kandidat aufgestellt worden. Im Wahlkreis Gau wurde der liberale Kandidat von Arz, Welsel im Egerten, gegen den Kandidaten der Volkspartei, Degerli von Nendorf, mit circa 90 Stimmen gewählt.

Genua.

Trennung von Staat und Kirche in Genua.

Genua, 15. d. Der Große Rat hat heute nachmittag in letzter Perlung die Aufhebung des Kultusbudgets beschlossen mit 60 Ja gegen 23 Nein und 2 Enthaltungen. Die Volksabstimmung über dieses Verfassungsgesetz findet am 29. und 30. d. statt.

Kirchliches

1. Schweizer Herz-Jesu-Kongress in Einsiedeln

Das Arrangement für den am 20. und 21. August dieses Jahres in Einsiedeln unter dem Protektorat der schweizerischen Bischöfe stattfindenden 1. schweizerischen Herz-Jesu-Kongress, mit dem zugleich die Jahresversammlung der schweizerischen Bischöfe verbunden ist, wird eine großartige religiöse Kundgebung werden. Dem Programm entnehmen wir:

Am Vorabend, Montag den 19. August, findet abends 8 Uhr die Gründung statt, wobei Dr. Romuald Banz O. S. B. predigen wird. Dienstag den 20. August predigt P. German O. C. über Zweck und Uebung der Herz-Jesu-Andacht, worauf die Weihe des Kongresses an das heiligste Herz-Jesu erfolgt mit Pontifikalamt. In der um 10 Uhr stattfindenden 1. Versammlung hält Sr. Gn. Abt Thomas Bossart und Universitätsrektor Dr. J. Beck eine Rede; in der um 2 Uhr stattfindenden 2. Versammlung werden Referate gehalten von den Herren Tremp vom Berg Zürich, Pfarrer Jakob Scherer aus Ruswil und Pfarrer Höttenschwiler aus Innsbruck. Um 5 Uhr findet in der Studentenkapelle eine Fleißversammlung statt, in der Antonius Professor Meinenberg aus Luzern einen Vortrag hält. Der erste Tag wird abends 8 Uhr mit einer Predigt von Sr. Gn. Bischof

Ferdinandus Rüegg von St. Gallen und einer Liederprozession beendet.

Mittwoch, den 21. August, predigt um 8 Uhr Hochw. Dr. Pfarrer J. Meyer aus Winterthur. Um halb 10 Uhr beginnt die dritte Versammlung mit Referaten von den Hochw. Dr. Stanislaus Dr. Niederberger aus Chur, Pfarrer J. Meyer aus Bremgarten und Pfarrer Höttenschwiler aus Innsbruck.

Eine Versammlung für Priester und Förderer der Herz-Jesu-Andacht mit freier Diskussion findet um 2 Uhr in der Schulhauskapelle statt und dann um halb 5 Uhr die vierte Versammlung mit Referaten von Pfarrer Höttenschwiler aus Innsbruck und Hochw. Dr. Pfarrer Dr. Helg aus Altstätten. Eine Schlussandacht mit Predigt von Sr. Gn. Thomas Bossart schließt um 8 Uhr den Kongress, der aus weitesten Kreisen zahlreich besucht werden dürfte.

Für den Kongress werden drei Pilgerläufe organisiert: im Kanton Luzern von Hochw. Dr. Pfarrer Peter in Triengen; im Kanton Aargau von Hochw. Dr. Pfarrer Karl in Baden; im Kanton St. Gallen von Hochw. Dr. Pfarrer Dr. Helg in Altstätten. Näheres darüber wird rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben.

Der Verleihverein Einsiedeln wird für genügend Logis besorgt sein und ein eigenes Quartierbüro errichten, welches Logisbestellungen entgegennimmt. Die hochw. Weislichkeit der Schweiz ist gebeten, in ihren Kreisen zu machen. Programme können bezogen werden beim Sekretär des Komitees: Pfarrer Meyer in Bremgarten (Frankatur beilegen), an welcher Stelle auch freiwillige Beiträge an die Kosten des Kongresses entgegengenommen werden.

Ausland

Christlich-Soziales aus Österreich.

Wien, 14. Juni. Da Bürgermeister Lueger in zwei Wahlkreisen in den Reichsrat gewählt wurde, hat in einem eine Erzählerwahl stattgefunden. Als Kandidat für denselben hat sich den Christlich-Sozialen der ehemalige Eisenbahnaminister v. Witzel zur Verfügung gestellt, einer der gewieftesten Eisenbahnpolitiker aus der höchsten Beamtenhierarchie Österreichs. Es ist das erstmal, daß ein lechterer sich als christlich-sozialer Kandidat hergibt und beweist, wie hoch das Ansehen der christlich-sozialen Partei in Österreich seit den letzten Wahlen gestiegen ist. Die „Neue Freie Presse“ rast völlig über den Schriftsteller, in dem sie den Anfang vom Übergang höchster Beamter zur christlich-sozialen Partei sieht. Der neue Reichsrat wird am Montag eröffnet. Man ist auf seinen Zusammensetzung sehr gespannt.

Kleine Zeitung

Vom Zug überfahren.

Zwischen Hüttlingen und Selben (Thurgau) wurde Freitag vormittag eine Frau überfahren und getötet, als sie das Gleise überschreiten wollte.

Bergessene Kinder.

In Reinfelden geschieht es häufig, daß italienische Familien ihre Kinder in Schweizerfamilien verlost, damit Mann und Frau ungehindert dem Verdienst nachgehen können. Über am Ende der schönen Tagen verblassen die braunen Eltern spurlos und lassen den Pflegeeltern ihre Böglinge samt unbekannter Kostrechnung als einziges Andenken zurück.

Eine schwierige Frage.

Anlässlich der goldenen Hochzeit des Königs Oscar von Schweden erinnern die Annalen an eine hässliche Anekdote. Der König besuchte eine Mädchenschule. Während seiner Aufenthalts in der Klasse wandte er sich auch an eine Schülerin und fragte sie, welche die größten Könige von Schweden wären. Die Schülerin antwortete: „Gustav Adolf und Karl III.“ „Oscar II.“, fiel da ein anderes Mädchen ein, das man gar nicht fragt hatte. Der König mußte über die Schmeidlichkeit lächeln und bat sie dann, ihm zu sagen, welches denn die großen Daten seiner Herrschaft gewesen wären. Das Mädchen überlegte lange, wurde sehr rot und fing schließlich an zu weinen: „Ich weiß es nicht...“ „Weine nicht, mein Kind“, sagte der ebenso gütig wie gesetzestreue Monarch, „ich weiß es auch nicht!“

Durch Starkstrom getötet.

Goldau, 15. Juni. Hier wurde gestern eine junge Frau von Oberarth beim elektrischen Kochen vom Starkstrom erschlagen und getötet. Mahnung zur Vorsicht.

Absatz von der Empore.

Ein schweres Unglück während des Gottsdienstes ereignete sich am Sonntag in der Kirche zu Villiers-le-Bâcle in Frankreich. Infolge eines unter jungen Leuten entstandenen Gedränges gab während des Besorgungsgottesdienstes das Geländer vor der Orgel, an das sich die Sänger Schmidt und Pagliardi gesetzten hatten, nach und stürzte in die Tiefe. Einer der jungen Leute wurde mit hinabgerissen und erlitt schwere Verletzungen. Durch das abschallende Gesang wurde dagegen eine ältere Dame, Frau Margott, sofort getötet, ein Fräulein Martin wurde schwer und zwei andere Personen leicht verwundet.

Die heiratslustigen Indianerinnen.

Zwölf junge Indianerinnen vom Chilafaw-Stamm im Indianerterritorium (Ver. Staaten) haben den Präsidenten der staatlichen Akademie in Charlotte (North Carolina) schriftlich erlaubt, ihnen weiße Männer zu verschaffen. Die Mädchen sind wohlhabend und haben einen Platz miteinander geschlossen, nur Weise zu heiraten, und sie glauben, in Studenten der Akademie in ihrer „Ideal“ zu finden. Die Nachricht hat unter den Studenten große Begeisterung für die lebhaften Mädchen hervor-

gerufen und 50 junge Männer haben sich sofort schriftlich um die Gunst der rothaarigen Schönheiten beworben.

Berunglikt beim Seeseebewegen.

In Züringen (Vern) erlitt ein Mädel eine schwere Schnittwunde an der Hand. Es wollte seine Seele wegen, als der nachfolgende Mädel ihn aus Unvorsichtigkeit die gestellte Seile weggeschlagen, wobei sich der erste den ganzen rechten Handrücken durchschlitzt.

Unfall beim Holzfällen.

In Schwyz-Doch erlitt ein Mädel nachmittag einen bedauerlichen Unglücksfall. Ein Taghauer, namens Zwiffla, seit Montag auf einer hohen Säge arbeitend, wurde an der mechanischen Säge von einem Stück Holz an der Stirne schwer getroffen und verschlug nach wenigen Stunden. Der Verstorbene hinterließ eine zahlreiche Familie und war nicht versichert.

Wichames Insettenpulver.

Der „Elöfer“ erzählt folgende Geschichte: Die Frau des Schäfchens von Aheim kam letzthin in die Weite und sagte, daß sie vor den Löwen nicht mehr ruhen, schlafen und ruhen könne. „Ich hab i jo scha gjait“, meinte der Apotheker, „Zhr sole Insettenpulver davor nemme.“ „So“, meinte die gute Frau, „ich piff i uss Eier Insettenpulver. Es ruht gar nix. Ich hab schon zwei Päckle von dem dittere Teufelblaus verschafft, aber d'Käufe diisse noch 'nämli wie zuvor.“

Gegenseitig.

Dame (den Laden verlassend): „Man muß diese Kaufleute kennen, — drei Mark habe ich abgeholt!“ — Kaufmann (für sich): „Man muß diese Damen kennen, — sechs Mark habe ich aufgezahlt!“

Kanton Freiburg

Herikurse für Gebildete

insbesondere für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen und Mittelschulen, veranstaltet an der Universität Freiburg, I. Lc. vom 28. Juli bis 7. August 1907.

Eröffnung: Sonntag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Restaurant des Charmettes, Endstation der Tramway (Perolles).

Die Teilnehmerkarte ist auf der Universitätskanzlei zu lösen vor Beginn der Kurse oder spätestens bis Montag, den 29. Juli abends. Die Karte berechtigt zum Besuch aller Vorlesungen der Herikurse.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis zum 25. Juli anzumelden. Die Bezeichnung der Kurse, welche man zu hören beabsichtigt, ist erwünscht.

Kursgebühren: Für Volksschul-Lehrer und Lehrerinnen: 5 Fr., für die übrigen Kursen: 10 Fr. Die Kursgebühren sind entweder bei der Anmeldung oder bei der Löschung der Teilnehmerkarte zu bezahlen.

Ort und Sprache: Die Kurse finden statt in den Universitätsgebäuden, wo auch der Stundenplan angekündigt wird. Die Kurse werden in der Sprache gehalten, in der sie im Kursprogramm angekündigt sind.

Zusammenkünste: Neben Zusammenkünsten an den Kursabenden, gemeinsame Ausflüsse, Besichtigung von Monumenten oder Sammlungen, Konzerte, wird zu Beginn der Kurse Mitteilung gemacht werden.

Kost und Logis betreffende — schriftliche und mündliche — Anfragen erlaubt die Universitätskanzlei Freiburg.

Die Generalversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft findet in Freiburg vom 28.—31. Juli statt. Den Teilnehmern an den Herikursen ist gestattet, alle öffentlichen Sitzungen der Gesellschaft unentgeltlich zu besuchen.

Programm der Herikurse

I. Kurs

(vorzugsweise für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen).

Wet: Neueste Umgestaltungen der

er haben sich sofort
enthülligen Schönen
bekennen.

ein Mähdex eine
währenden Mähdex ihm
die Seele wegfliegen,
in rechten Handräten
ausfräsen.

sich Mittwoch nach-
mittags. Ein Tag-
Montag auf einer
an der mechanischen
in der Stunde schwierig-
en Studien. Der
streite Familie und
pulver.

ende Schurke: Die
zum Samstag in
die vor den Höhen
rasten können. „Ich
er Apotheker, „Die
meine.“ „So“, meinte
der Inselbewohner.
on zwei Päckle von
nichts, aber d'Autre
nichts.

: „Man muß die
nicht habe ich abge-
sich!“ „Man muß
nicht habe ich aufge-

eburg
bildete
herinnen an Volkss-
stet an der Uni-
28. Juli bis 7. Au-

en 28. Juli, abends
Charmettes, End-
les).

ist auf der Uni-
Beginn der Kurse
en 29. Juli abends.
Besuch aller Vor-

boten, sich bis zum
Begegnung der
en beachtigt, ist

Volksschul-Lehrer
die übrigen Kurs-
kursgebühren sind
nach oder bei der Vo-
bezahlt.

Kurse finden statt
n, wo auch der
n wird. Die Kurse
ken, in der sie im
find.

aber Zusammen-
gemeinsame Aus-
monumenten oder
d zu Beginn der
erden.

ende — schriftliche
e erhielt die Uni-

der Schweiz-
n Gesellschaft
1. Juli statt. Den
Kursen ist gestattet,
er Gesellschaft un-

rienturkse
nd Lehrerinnen
n).

ng der Herbart-
Grundzüge der
dagogik, 9 Stunden.
tives de l'enseigne-
Les idées de Förster
ences. — Le mouve-
gne, 1 conférence.
ischen Schöpfungs-
e: Le modernisme
s. Son avenir. •

go ruiné par le ro-
ute-Beuve. 4. Taine.
L'impressionisme.
amps présent. 8 con-

Lehrer von Kunst
(mit Bildhüld-

reform Pius X.
ingen in Vortrag
eventuell dasselbe
10 Vorträge.
Gesellschaftschaft,
rage, 2 Vorträge.
die Wintertief-
de.

sten Darstellungen
samt oder gehörte
träge.
schlichen Bestim-
mungswesen, 3 Vor-

Kathartex: Ueber Entwicklungstheorien,
insbesondere den Darwinismus, 10 Vorträge.
II. Herz.

III. 6 conférences sur le Nouveau Testament.
1. Le problème de l'origine des 3 premiers Evangiles.
2. La sociologie dans l'Evangile. 3. Les miracles évangéliques. 4. Comparaison de l'enseignement des apôtres avec celui de Jesus. 5. L'Evangile et le mysticisme grec-oriental. 6. Jesus et Bouddha.

von Langen-Wende 18: Die sittlichen Grundlagen der sozialen Frage, 4 Konferenzen.

Mandonnet: 6 conférences: 1. Des rapports de l'édition et de l'histoire. 2. Y a-t-il une certitude historique? 3. Y a-t-il une philosophie de l'histoire? 4. Comment doit on comprendre et enseigner l'histoire ecclésiastique? 5. Les derniers travaux sur l'inquisition.

de Munyuk: Sur la libre morale, 5 conférences.

Michel: Ueber die Bedingungen der sittlichen Ordnung und die Ergebnisse der modernen Philosophie, 6 Vorträge.

Berton: Résumé historique du développement des voyelles latines dans la langue française, 4 conférences.

Acari: I secoli della litteratura italiana, aspetti caratteristici, 6 conférences.

Schäfer: Der Entwicklungsgang der abendländischen Kultur, 4 Vorträge.

Turmann: Les trusts et les cartells, 4 conférences.

Girard: La géologie moderne dans l'enseignement secondaire (en français ou en allemand), 4 conférences, 2 excursions géologiques d'une journée.

Godel: Ueber Nativaktivität, mit Experimenten, 5 Vorträge.

Neueres aus der Astronomie, mit Demonstrationen, 5 Vorträge.

Schützenfest Alerstwil. (Corresp.) Nur noch 14 Tage trennen uns vom diesjährigen Bezirksschützenfest. Alerstwil soll der Festort sein. Seit langen Jahren hat Alerstwil sein größeres Fest gehabt. Um so freudiger ist darum nicht nur von unsern Schülern, sondern auch von der ganzen Bevölkerung die Kunde aufgenommen worden, als es hieß: „Die Schützen kommen!“ Jahr für Jahr hat die junge, schon zahlreiche Gesellschaft ein „Grünschießen“ veranstaltet. Jedes Jahr ist es wohl gelungen und von der gesamten Bevölkerung mit Beifall aufgenommen worden. Auf diese Sympathie beruhen sich auch die von den hohen Finanz, wenn sie verlaufen lassen, daß sie schon ein schönes Gabentempelchen zusammengestellt haben; doch davon dürfen wir heute noch nichts ausplaudern.

Das Schießwesen liegt unserm Schweizervolk im Blut. Wie kommt es anders sein? Mit den Waffen haben die Vorahnen uns die Freiheit erkämpft; mit den Waffen das Vaterland in so mancher herrlicher Schlacht mit glorreicher Sieg befreit, was ja alles der Schulbus in der Schulbank drin ab den Fingern muss abzählen können, was der Fortbildungsschüler nicht vergessen darf und was der Knecht ja wissen muss. Da müssen die Waffentanten der Ahnen doch wahrlich jedem Schweizerjohne Freude zu den Waffen, Freude zum Gewehr, lebendige Freude zum Schießwesen geben.

Darum zählt man der Schützenfreunde viele und Freude haben die Schützen halt auch. — So wird die Kunde vom Schützenfest allseits freudig begrüßt, auch droben in Alerstwil.

Das Schützenfest soll sich auf zwei Monate erstrecken, aus den Monat Juni und Juli. Damit aber die verdrießlichen Feinde aller Feste nicht zu arg erscheinen, so liegen vor gleich bei, daß vom Juni der letzte Tag nur zählt und vom Juli nur der erste; also zusammengezehrt das Fest in ganz bescheidenen Rahmen sich bewegt, nämlich am 30. Juni und 1. Juli.

Doppelt rege Arbeit beschäftigt die verschiedenen Komitees, denn gerade hat auch der Heute angefangen. Ein Glück ist's, daß die große Festhütte schon unter Dach ist. Somit ist ein gutes Stück Arbeit getan. Und all das andere?

Wir hoffen, daß es wohlbereit und fertig werde, um am 30. Juni all die Schützen von der See bei edlem Wettkampfe zu begrüßen: Denn wo Freude und Liebe als Wappenschilden, da geht die schwere Arbeit leicht.

de Munyuk: Sur la libre morale, 5 conférences.

Michel: Ueber die Bedingungen der sittlichen Ordnung und die Ergebnisse der modernen Philosophie, 6 Vorträge.

Berton: Résumé historique du développement des voyelles latines dans la langue française, 4 conférences.

Acari: I secoli della litteratura italiana, aspetti caratteristici, 6 conférences.

Schäfer: Der Entwicklungsgang der abendländischen Kultur, 4 Vorträge.

Turmann: Les trusts et les cartells, 4 conférences.

Girard: La géologie moderne dans l'enseignement secondaire (en français ou en allemand), 4 conférences, 2 excursions géologiques d'une journée.

Godel: Ueber Nativaktivität, mit Experimenten, 5 Vorträge.

Neueres aus der Astronomie, mit Demonstrationen, 5 Vorträge.

Schützenfest Alerstwil. (Corresp.) Nur noch 14 Tage trennen uns vom diesjährigen Bezirksschützenfest. Alerstwil soll der Festort sein. Seit langen Jahren hat Alerstwil sein größeres Fest gehabt. Um so freudiger ist darum nicht nur von unsern Schülern, sondern auch von der ganzen Bevölkerung die Kunde aufgenommen worden, als es hieß: „Die Schützen kommen!“ Jahr für Jahr hat die junge, schon zahlreiche Gesellschaft ein „Grünschießen“ veranstaltet. Jedes Jahr ist es wohl gelungen und von der gesamten Bevölkerung mit Beifall aufgenommen worden. Auf diese Sympathie beruhen sich auch die von den hohen Finanz, wenn sie verlaufen lassen, daß sie schon ein schönes Gabentempelchen zusammengestellt haben; doch davon dürfen wir heute noch nichts ausplaudern.

Das Schießwesen liegt unserm Schweizervolk im Blut. Wie kommt es anders sein? Mit den Waffen haben die Vorahnen uns die Freiheit erkämpft; mit den Waffen das Vaterland in so mancher herrlicher Schlacht mit glorreicher Sieg befreit, was ja alles der Schulbus in der Schulbank drin ab den Fingern muss abzählen können, was der Fortbildungsschüler nicht vergessen darf und was der Knecht ja wissen muss. Da müssen die Waffentanten der Ahnen doch wahrlich jedem Schweizerjohne Freude zu den Waffen, Freude zum Gewehr, lebendige Freude zum Schießwesen geben.

Darum zählt man der Schützenfreunde viele und Freude haben die Schützen halt auch. — So wird die Kunde vom Schützenfest allseits freudig begrüßt, auch droben in Alerstwil.

Nächstes und Telegramme

Ueberkommen zwischen Frankreich, Spanien und England.

Paris, 16. Juni. Frankreich und Spanien haben Noten gewechselt, durch welche die beiden Länder sich gegenüber den Status quo in den Gebieten des Mittelmeers und des atlantischen Ozeans sichern, sowie auch die Verbindungen mit ihren Besitzungen, so den Kanaren, den Balearen, Algerien und Tunisien. Dieses Ueberkommen bedeutet keine Allianz und enthält auch keine Militärkonvention. Aber es ist ein neues Friedensunterfang und darf als solches nur auf allgemeine Billigung rechnen. Spanien und England haben im gleichen Sinne Noten gewechselt. Den drei Regierungen, Frankreich, Spanien und England war darum zu tun, zu beweisen, daß sie keine Hintergedanken hegen, dadurch, daß sie die respektiven Vereinbarungen unmittelbar nach ihrer Unterzeichnung sämtlichen Großmächten zustellen.

Paris, 16. Juni. Ueber die neuen zwischen Frankreich und Spanien einerseits, zwischen Spanien und England andererseits zu stande gekommenen Abmachungen macht der „Tempo“ nach Unterredungen mit dem französischen Minister des Äußern und mit dem spanischen Botschafter Mitteilungen, aus denen sich folgendes tatsächlich ableiten läßt. Diese Abmachungen sind das Ergebnis einer langen aus Debatten über die Marokkofrage hervorgegangenen Aussprache über die Rücksicht einer gegen seitigen Wahrung reeller Interessen im Ozeangebiet des Atlantischen Ozeans und im Westgebiet des Mittelmeers. Die Abmachungen lassen den Mächten volle Freiheit in allen sie selbst betrifftenden wesentlichen Angelegenheiten. Sie haben einen rein diplomatischen Charakter und werden weder durch geheime Klauseln noch durch militärische Konventionen ergänzt.

Die drei Mächte garantieren sich ihren gegenwärtigen insularen und kolonialen Besitzstand sowie die Sicherheit der Verbindungen zwischen diesen Besitzungen und dem betreffenden Mutterland. Als solche Besitzungen bezeichnet der „Tempo“ Algerien, Tunesien und Senegal, Gibraltar und Malta, Ceuta, die Kanarischen Inseln und die Balearen.

Niemand.

700 Verhaftungen.

Petersburg, 16. d. Der Ultra des Zars ist erfolgt, bevor sich die Kommission der Duma

über ihre Anträge schlüssig werden konnte. Es ist, die Kommission habe sieben Abgeordnete für genügend befunden, um ihre Auslieferung zu bewilligen. Diese sieben haben sich durch die Flucht der Verhaftung zu entziehen gewußt. Dagegen wurde der Abgeordnete Scholz in der Nähe von Sestrojez verhaftet. In der vergangenen Nacht haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Die Garnison ist durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt worden. In den Straßen sind zahlreiche Infanterieregimenter postiert. Ein Erlass des Stadtkommandanten verbietet die Veröffentlichung von Artikeln und Mitteilungen, die eine feindliche Stimmung gegen die Regierung erzeugen könnten und die Verbreitung öffentlicher Schriften, welche kritische Zustimmung zu Verbrechen enthalten. Des weiteren: Verbreitung lächerlicher Behauptungen über Regierung und Regierungsbeamte, Kommandeure und Truppen, durch die die öffentliche Meinung gegen diese aufgeweckt werden könnte. Die Schuldigen sollen auf administrativen Wege mit Geldbußen bis 3000 Rubel oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden.

Das neue Wahlgesetz.

Petersburg, 19. Juni. Das heute veröffentlichte neue Wahlgesetz läßt die allgemeinen Grundlagen der bisherigen fortbestehen. In den Gouvernements werden die Wahlen wie bisher durch besondere Versammlungen der Wähler der Bevölkerungsstädtchen bewerkstelligt, welche auch früher wählten. Nicht eine Klasse, nicht eine Person, welche das Wahlrecht bisher besaß, verliert dasselbe, und alle werden an der Wahl der Dumamitglieder in den bisherigen Ordnung teilnehmen. Die Verschiebung des neuen Wahlgesetzes von dem alten besteht darin, daß durch das neue Wahlgesetz jeder Bevölkerungsklasse, nämlich den Grundbesitzern, den Bauern, den Städtern und Arbeitern eine bestimmte Mindestzahl in der Volksvertretung gesichert wird. Andererseits gibt es den intelligenten und in sozialer Hinsicht überstandenen Klassen einen Vorzug bei den Wahlen, indem es die Zahl ihrer Wähler in den Wahlversammlungen im Verhältnis zu den Vertretern der nichtintelligenten Klassen vergrößert. Das überwiegen der letzteren bei der ersten und bei der zweiten Wahl hatte eine Verfälschung der Duma mit Abgeordneten zur Folge, welche legitime Vorbereitung für das Verständnis der Angelegenheit der Staatsverwaltung abging, und von welchem ein bedeutender Teil selbst der elementaren Bildung war.

Schließlich setzt das neue Wahlgesetz die Zahl derjenigen Grenzmarken Russlands, Polens und des Kaukasus herab, welche mit dem gleichen noch nicht bis zu einem solchen Grade verwachsen sind, daß ihre Vertreter von Verständnis für die Gemeinsamkeit ihrer Interessen mit denen der ehemaligen Bevölkerung durchdringen sein können. In den Grenzmarken, in denen die wirtschaftlichen Beziehungen noch gänzlich unentwickelt sind, so in Turkestan, den Steppengebieten und dem Kasatschgebiet, werden die Wahlen zeitweilig eingestellt werden.

Die Gründung des österreichischen Reichsrats.

Wien, 17. Juni. Unter allgemeiner Spannung hielt das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung. Die Galerien waren dicht besetzt. Die Sozialdemokraten erschienen mit roten, die Christlichsozialen mit weißen Röcken, die Deutschen mit Kornblumen. Das Haus war überfüllt; fast alle Abgeordneten waren zugewandt.

Nach 11 Uhr betraten die Minister im Traub den Saal. Der Staatssekretär gab das Glockenzeichen und der Ministerpräsident machte die Mitteilung von der Einberufung des Reichsrates. Er nominierte den Deutschforschertlichen Konsulenten Alterspräsidenten. Funke begrüßte das Haus des allgemeinen und gleichen Wahlrechts und forderte die Abgeordneten zu gemeinsamer Arbeit auf, da schwere Aufgaben auszuführen seien. Während der Kundgebung für den Kaiser, in der Funke die Verdienste der Krone feierte, blieben auch die Sozialdemokraten im Saale. Die Hochrufe auf den Kaiser fanden lebhaften Eiderhall. Als erster machte der Tschechische Radikal-Freiherr mehrere tschechische Widerufe. Hierauf verlas die jüngsten Abgeordneten als Schriftführer die Angelobungsformel in allen Sprachen. Die Altdutschen riefen: „Barum wird nicht hebräisch gelesen!“ Die Angelobung der Abgeordneten ging ruhig vor sich. Der Alterspräsident teilte mit, daß Mittwoch die Thronrede verlesen werde und daß die nächste Sitzung am Donnerstag stattfinde. Hierauf wurde unter vollständiger Ruhe die Sitzung geschlossen.

Literarisches

Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands. Von Joseph Chr. v. Eichendorff. Neu herausgegeben und eingeleitet von Dr. Wilhelm Lösch in Prag.

Eichendorffs Literaturgeschichte ist in dem schon wiederholte empfohlenen populärwissenschaftlichen Sammelunternehmen der Kösel'schen Buchhandlung neu erschienen.

In einer Zeit, die am liebsten die Dichter selbst über ihre Kunst urteilen läßt, wird man gewiß mit ganz besonderer Vorliebe wieder zu der prächtigen, niemals veraltenden Literaturgeschichte greifen, die uns einer unserer größten Dichter geöffneten hat. Sie wird hier in einer beispiellos billigen

gußkommentierten Neuauflage geboten, die es häufig jedem ermöglicht, das bisher nur noch antiquarisch und selten zu findende kleine Meisterwerk seiner Bücherei einzufügen.

Die beiden Bändchen sind um den sehr billigen Preis von je Fr. 1.25 in schöner Ausstattung zu haben.

„Die Schweiz“. Einen wundervollen Aufsatz über das Land der klaffenden Schönheit, über das alte Hellas, über Olympia und seine Freude enthält das jüngste Heft der „Schweiz“. Der Autor, Dr. Carl Camenisch hat sich auf seiner Reise von einer photographischen Camera begleiten lassen und zeigt uns in einer Reihe wohlgelungener Abbildungen die interessanten Stätten alter Kultur, an denen die berühmten Spiele jetzt wieder ausfiebern. — Ein anderer Aufsatz beschreibt sich kritisch mit einer fürstlich erfreulichen Proklamation: Wird Frankreich aus der Reihe der leitenden Völker verschwinden? Der übrige Inhalt des Hefts ist der Beiträgen gewidmet: Des Lebens Lehrling, Roman von Johanna Siebel, Die Bora, Erzählung von Rudolf Heiterborn, Ich bin die Schriftstellerin und das Leben, Elise von Elisabeth Götz, sowie Gedichte von Victor Hartung, Ernst Baumeister, Maria Wyss.

Der Bildschmied besteht außerdem aus einigen Reproduktionen von Fröhner'schen Zeichnungen sowie zwei landschaftlichen Motiven nach Originalen von Gerhard Böhler und einer Abbildung von Emil Inner.

Herr F. Zahn in Neuenburg, der Verleger der bekannten Schweizerischen Bräuchwerke, gibt ein neues populäres Buch heraus, zu welchem ihm Dr. Bundesrat Bremser das Vorwort geschrieben hat. Es ist Compte Illustrations „Himmelskunde für das Volk“, in deutscher Bearbeitung von Ed. Bässler, Porträts der höhern Töchterschule in Bern, reich illustriert (mit über 300 Bildern von E. Bieler, R. Stieler, J. Miralles, G. van Nunen). Das Werk erscheint in 15 Lieferungen zu Fr. 25.

Civilstandsnachrichten der Stadt Freiburg

Mai.

Seide ist Mode

Vorlagen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen: **Chiffon, Taffetas, Instré, Louisine, à jour, Mousseline** 120 cm breit, von Fr. 1.15 m per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie **gestickte Blousen** und **Roben** in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert **seide Seidenstoffe direkt an Private portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern K 54

Seidenstoff-Export 262

Pachtsteigerung der Pfarrwirtschaft St. Ursen

Der Pfarrrat von St. Ursen lädt am Donnerstag, den 20. Juni, von 8—11 Uhr nachmittags, in einem Nebenraum der Wirtschaft, ihre neu erbaute Wirtschaft, samt Schank an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Die Bezugungen können vorher beim Pfarrvikarreiter Mr. Jos. Scherer derselbe, einsetzen werden. Die Pachtsteigerung beginnt mit dem 1. Januar 1908.
St. Ursen, den 25. Mai 1907. 779 Der Pfarrrat.

Schweizer Bürgerrecht wünscht Ausländer zu erwerben.

Offiziel unter „Hohes Honorar“ an Rudolf Moosle, Frankfurt a. M. 798

Mehrere zahlungsfähige Wächter suchen
HEILIG WESCHER
von 15—60 Juharten zu pachten.
Sich zu wenden an Grn. Anderer, Fürstlicher, Jährigerstraße, 91,
Freiburg. 789

Ausverkaufs-Saison

Enorm reduzierte Preise
für neueste Woll- und Wasch-

Damenkleider-Stoffe!

— Muster-Kollektion franko —

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion
ebenfalls jetzt bedeutend unter Preis.
Spezialität: Reise-, Sport- und Touristen-Bekleidung.
Illustrierter Katalog gratis.

Mode-Magazine Wermann Söhne, Basel.

Hafer

jowig Hartmehl, Futtermehl, Krüsch, Ausmahlerei und Mais verkauft
ab Lager 804 Franz Neubischer,
Mühle und Handlung, Mühlthal.

Trockenbeer-Wein

weiss à Fr. 20.— Rotwein
(Naturwein coupiert mit
Trockenbeerwein)

per 100 Liter à Fr. 27.— die 100 L.
unstrukturert ab Station Murten, gegen Nachnahme.

Gässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Käfer gratis u. franko
Oscar Noggen, Murten. 200

Bringe den geehrten Landwirten an, daß ich von Montag,
den 17. bis an, wieder
frisch gebraunten Kaff
vorrätig habe.

Christoph Zalk, Gipsera.

Eisen ins Blut

Appetit bringt der schon seit 23 Jahren berühmte

Eisencognac Golliez jed. Schwachen,
Blechsaftigen, Magenkranken.

Man beachte die Schutzmarke „2 Palmen“
Fr. 2.50 und 5.— in den Apotheken
Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

MAILLARD

Die praktische Küche

Preis: 3 Fr. 50

Berner Banerusküche

von

L. Ritz, geb. Dick

— Preis: Fr. 4.—

Zipperlin's praktischer Haustierarzt

Preis: 8 Fr. 75

Zu beziehen durch die Kath. Buchhandlung,
St. Niklausplatz, 130, Freiburg.

Billig

| | |
|----------------------------------------|----------------|
| 1a. Stampfzucker | 10 kg. 100 Fr. |
| 1a. Stärkemutter | 5t. 4.— 35.— |
| 1a. Weizenkraut | 4.40 42.— |
| Gedreie Birmen | 4.80 45.— |
| " Kartanien | 4.20 38.— |
| " Kartoffeln | 3.40 31.— |
| Weißer Bouillon | 3.40 31.— |
| Salz | 8.90 86.— |
| Käse, grösstig | 3.50 32.— |
| Käse, blattig | 4.10 38.— |
| Macaroni, Hähni u. c. | 4.80 44.— |
| Welsches Macaroni | 8.90 86.— |
| Deutsche Schnitte | 17.80 174.— |
| Schweinefett, gar, rein | 14.80 142.— |
| Ecce (Balzetti) | 18.60 181.— |
| 5 kg. Bienenhonig, la. edt 8.— | 5.— |
| " weissliches Kunsthonig 5.50 | 5.— |
| la. Landkäse, garantiert | 5.50 52.— |
| 25 Farben per Kilo Fr. 2.00 u. 3.40 | 2.00 3.40 |
| 250 Farben per Kilo Fr. 3.50 | 3.50 |
| Minutencreme liegt jeder Schublade bei | |
| Reichtümern, nehmen anständlos jumst. | |
| 1. Winigee's Import, Boswil. | |

Steigerung

Am Donnerstag, den 20. Juni, von 9 Uhr vormittags an, wird der Untersteiger in seiner Wohnung in Wettstein versteigert: Alterei haushalt und Heberäderäder, wie zwei neue Säcke, Tüche, 1 neuer vollständiges Bett, Küchenmöbel, u. s. ferner vier Bettzellen, Haushalt.

Es findet kostgünstig ein

Wilihelm Brähart.

Amerik. Buchführung lebt gründlich durch Untersteigerbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt, Q. Frisch, Bilder, Preise, Kritik. 98 Fr.

Zu verkaufen, wegen Nichtgebrauch,

ein Zweihänder.

Brückenwagen

Sich ggf. melden bei J. Jenny,

Mertenbach. 782

Zu vermieten

per Jahr, eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, WC.

Zusätzlich erwünscht Christopher Wyer,

Zuergraben, Altersdorf.

Sonntag, den 23. Juni

Gabenkegelt mit Musikunterhaltung

im Sahlby, bei Plasseyen

Gabenjahr 200 Fr.

alles in Natur. Bei ungünstiger

Witterung 5 Tage später.

Es findet freudig ein. 501

Die Gesellschaft.

Klein-Bädli

Bei Plasseyen

Jeden Mittwoch von Sonnabend wird vom 1. Juli bis Ende August geschäftigt.

805

L'Express

de Neuchâtel

et des districts de Neuchâtel

Boudry

et Val-de-Travers

Erschint 6 Mal per Woche.

Dieses Organ wird in den

meisten Haushaltungen der

Stadt Nenzenburg u. im

Umkreise Neuchâtel-

Neuveville-Yverdon-

Fleurier geladen.

! Folge seiner grossen

Auflage eignet sich dieses

Blatt speziell zur Publikation von Ver-

kauf-anzeigen, Stei-

gerungen, Vermie-

tungen, Stellungs-

suchen und Ange-

boten, etc.

Annoncen-Regie

Haasenstein & Vogler

Fahrräder

Wanderer

Brennabor

Peugeot

Motochlette F. N.

Motosacoche und

andere Marken

zu Preisen unter aller Konkurrenz.

G. Stucky

Alpengasse, 39

Das älteste Haus des Kantons.

Heimwesen

zu verkaufen in Pratoman, ein

Heimwesen

von 20 Juharten Wiesenhof, mit Wohn-

zum, Scheune und Stallung.

Man wende sich an Alfred Baur-

qui, in Herbolz bei Muret.

SOPEX

Bestes und billigstes Wasch- und

Reinigungsmittel.

25 überall zu haben.

Endlich! In Endlich!

♦♦ 24 Stunden ♦♦

verschwinden gefahrvoll und dauernd

Zournerkrossen, Laubblätter,

familiäre Dantureinigkeiten, naßle

und trockene Flecken, durch die

weltberühmte

Helvetia Crème

(Preis Fr. 2.50 und 4.—) Standart

Ia, engl. Wunderbalsam

Atieg'l 1.80 das Dug, 2 Dug, franko.

Aluin-Balsam, Kronengroßapotheke,

St. Gallen Nr. 212, Telefon.

Endlich! In Endlich!

♦♦ 24 Stunden ♦♦

verschwinden gefahrvoll und dauernd

Zournerkrossen, Laubblätter,

familiäre Dantureinigkeiten, naßle

und trockene Flecken, durch die

weltberühmte

Helvetia Crème

(Preis Fr. 2.50 und 4.—) Standart

Ia, engl. Wunderbalsam

Atieg'l 1.80 das Dug, 2 Dug, franko.

Aluin-Balsam, Kronengroßapotheke,

St. Gallen Nr. 212, Telefon.

Endlich! In Endlich!

♦♦ 24 Stunden ♦♦

verschwinden gefahrvoll und dauernd

Zournerkrossen, Laubblätter,

familiäre Dantureinigkeiten, naßle

und trockene Flecken, durch die

weltberühmte